



AMTSBLATT DER LESSINGSTADT KAMENZ

GROSSE KREISSTADT

HERAUSGEBER: STADT KAMENZ, VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: MICHAEL PREUß, OBERBÜRGERMEISTER
 MARKT 1, 01917 KAMENZ, TELEFON: 03578 - 37 90, FAX: - 37 92 99, E-MAIL: STADTVERWALTUNG@KAMENZ.DE
 STADTVERWALTUNG ONLINE: www.kamenz.de  www.facebook.de/rathaus.kamenz  www.facebook.de/kamenz.news

Wir brauchen nicht so fortzuleben, wie wir gestern gelebt haben. Machen wir uns von dieser Anschauung los, und tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein.

Christian Morgenstern

Sehr geehrte Kamenzerinnen, sehr geehrte Kamenzer, liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Ortsteile,

Sie haben mich am 28. September 2025 mit einer überwältigenden Mehrheit in das Amt des Oberbürgermeisters unserer Heimatstadt Kamenz gewählt. Für dieses Vertrauen möchte ich mich bei Ihnen noch einmal ausdrücklich bedanken.

Gestatten Sie mir einen kleinen Rückblick: 28. September. Wahltag! Nach einer fast 6-monatigen Wahlkampfzeit mit vielen wunderbaren Veranstaltungen, vielen bereichernden Gesprächen und Begegnungen, aber durchaus auch – und das möchte ich nicht ausblenden – mit tiefen Grabenkämpfen, mit Verleumdungen und teilweise ehrverletzenden Kampagnen in den sozialen Medien war der 28. September der Tag der Entscheidung. Sie haben sich mit einem deutlichen Votum, ja mit einer sehr deutlichen Abstimmung für meinen Weg und damit für meinen Blick auf die Kamenzer Zukunft entschieden, den ich mit Ihnen zukünftig gemeinsam gehen möchte.

28. September: So einen Tag wünsche ich niemanden, dieser Tag liegt wie bleiern da. Als Kandidat kann man nichts mehr machen, man ist an dem Tag Statist und Wartender – eine ziemlich merkwürdige Situation nach 6 Monaten intensiver Arbeit. Als dann um 18.10 Uhr die ersten Ergebnisse veröffentlicht wurden und erstmals aus den vielen unterstützenden Gesprächen und Voraussagen Realität wurde, brach in mir ein Gefühl aus, das man eigentlich nicht beschreiben kann. Es gibt meiner Meinung nach nichts Vergleichbares. Man kann es vielleicht so umschreiben: ein sehr tiefes Gefühl der Wertschätzung und des erzielten Vertrauens, aber auch eine Ahnung der auf einen zukommenden Verpflichtung zugleich. Das Wahlergebnis stand gegen 19.30 Uhr fest: 73,4 % und damit ab 1. Dezember 2025 der vierte Oberbürgermeister unserer wunderbaren Stadt nach der politischen Wende. Das Ergebnis war aber auch die Bestätigung einer perfekten Teamarbeit in meinem Wahlteam. Man kann ein guter Frontman sein, aber ohne ein funktionierendes Team hat man keine Chance. Solch ein Team habe ich auch in der Verwaltung. Und auf dieses Team baue ich, um in der Zukunft das Beste für Kamenz zu wollen und weiter voranzukommen.

Basis aber für die unsere weitere Entwicklung ist Vertrauen und der gegenseitige Respekt. Beides kann ich für den größten Teil des Stadtrates in der Zusammenarbeit auch bestätigen. Denen, die sich im Wahlkampf vehement gegen mich, z.T. in unredlicher Weise, gestellt haben, reiche ich die Hand – in der Hoffnung, dass das Verständnis wächst, dass unsere gemeinsame Verpflichtung darin besteht, dem Wohl unserer Stadt und damit den Kamenzerinnen und Kamenzern zu dienen und persönliche oder parteipolitische Befindlichkeiten hintenanstehen zu lassen.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere Heimatstadt weitergestalten. Dafür stehe ich gemeinsam mit dem Team der Stadtverwaltung sowie mit einer konstruktiven sowie sachbezogenen Zusammenarbeit mit dem Stadtrat bereit. Ich freue mich auf die kommenden Jahre, in denen ich mit allen – den Unternehmen, den Geschäftsleuten, den Händlern, den Vereinen, den Kirchen und Behörden, den Menschen in den Ortsteilen – zusammenarbeiten möchte, um unsere Stadt voranzubringen. Das wird manchmal nicht einfach sein, auch (produktive) Kontroversen erfordern. Aber wenn uns bewusst ist, worin unser Ziel besteht – eine lebens- und liebenswerte Stadt zu gestalten –, dann ist der Weg, auf den ich mich mit Ihnen begeben möchte, klar und eindeutig.

Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Advent im Kreise Ihrer Familien. Möge der Alltagsstress etwas weichen und – mit Blick auf das bevorstehende Weihnachtsfest – damit Zeit für Ruhe und des Innehaltens einkehren.

Herzliche Grüße

Ihr
 Michael Preuß
 Oberbürgermeister
 der Lessingstadt Kamenz



Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Freunde unserer Stadt,

wir sind immer noch gerührt von den Erlebnissen der vergangenen Tage, insbesondere von Ihrem Kommen, Ihrem Zuspruch, Ihren Gesten, am Freitag, 28. November 2025 anlässlich der Verabschiedung von mir als scheidender Oberbürgermeister und von mir, den von Ihnen gewählten Oberbürgermeister. Es ist nicht in Worten zu beschreiben und wir können das, was wir empfinden, auch nicht in Worte fassen. Wir danken Ihnen allen für diese unglaublich schöne Begegnung und das sichtbare Miteinander, das am vergangenen Freitag von Ihnen uns gegenüber zum Ausdruck gebracht wurde.

Über die zahlreich überbrachten Geschenke haben wir uns sehr gefreut. Noch mehr darüber, dass Sie zu einem grandiosen Spendenergebnis für die Restaurierung der beiden Plastiken, des Hl. Hieronimus und des Hl. Bonaventura, beigetragen haben. Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern aus tiefstem Herzen dafür.

Roland Dantz
 Oberbürgermeister a.D.

Michael Preuß
 Oberbürgermeister

P.S. Wir bewundern Ihre Geduld sowie Ihr Ausharren bei der Vielzahl der Gratulanten, und wir bedanken uns für das entgegengebrachte Verständnis.

Gedanken zur Verabschiedung

Zunächst danke ich allen Gästen, die der Einladung von Michael Preuß und mir gefolgt sind, insbesondere Frau Justizministerin Prof. Constanze Geiert, Herrn Landrat Udo Witschas, dem Bundestagsabgeordneten, Herrn Karsten Hilse, der Landtagsabgeordneten, Frau Elaine Jentsch, Bürgermeister a.D. Lothar Kunze, Bürgermeister a. D. Karl Bartel und Bürgermeister a. D. Jürgen Loeschke.

Ebenfalls begrüßt seien die Damen und Herren Stadträte, die Ortsvorsteher der Kamenzer Ortsteile, unsere Amtskollegen, die Oberbürgermeister aus der Umgebung sowie der Oberbürgermeister Octavian Ursu aus unserer Partnerstadt Görlitz.

Ein Willkommen auch an die Vertreter der Wirtschaft, hier insbesondere an Jörg und Christoph Winkler von der DIW, an Jörg Drews und Thomas Alscher vom Unternehmen Hentschke Bau aus Bautzen sowie Eric Schäffer, Geschäftsführer der Unternehmen Privatbrauerei Schwerter Meißen und Oppacher Mineralquellen. Der ließ es sich im Übrigen nicht nehmen, für sie heute die Getränke bereitzustellen, gutes Meissner Schwerter Bier

und ein Angebot von alkoholfreien Getränken aus dem Unternehmen Oppach Mineralquellen. Begrüßt seien auch für die Ostsächsische Sparkasse Dresden Vorstand Markus Lachmann und für die Volksbank Dresden-Bautzen eG Remo Teichert. Und natürlich begrüße ich alle Vertreter der Vereine sowie die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Ich freue mich, dass meine Familie, meine liebe Frau Rica und unsere große Tochter sowie mein Vater, er im Alter von 92 Jahren, heute mit dabei ist. Wir haben sie eingeladen, Michael Preuß, der neu gewählte Oberbürgermeister für unsere Stadt und ich, der ich die Ehre hatte, 21 Jahre, Sie und damit unsere 800 Jahre alte Stadt zu vertreten. Sie und viele mehr sind unserer gemeinsamen Einladung gefolgt. Dies ehrt uns und wir empfinden das beide, Michael Preuß und ich, als eine große Wertschätzung. Es ist auch nicht alltäglich, dass wir das Ade mit dem Willkommen des Nachfolgers verbinden. Dies ist möglich und war uns gemeinsam eine Herzensangelegenheit. Ich will auch gerade deshalb den Dank an meine

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unbedingt voranstellen. Ohne ihr emsiges und engagiertes Tun wäre dies alles nicht möglich gewesen. Sie haben mich in den ganzen Jahrzehnten, in den ganzen Jahren meiner Bürgermeistertätigkeit unterstützt und alles, auf das wir heute stolz zurückblicken können, haben sie mit Ihnen gemeinsam uns ermöglicht. Dafür der Dank an alle!

Sehr geehrte Damen und Herren, der heutige Rahmen eignet sich nicht, um eine sehr lange Bilanz zu ziehen. Obwohl es vielleicht angebracht wäre, dies zu machen. Heute, das ist der Tag des Abschiedes nach einer langen Zeit.

Lassen Sie uns an dieser Stelle einfach kurz eintauchen, woher wir gemeinsam kamen, wie unsere Stadt vor Jahrzehnten beschaffen war als ich meinen Dienst, damals unter Herrn Bürgermeister Gommlich, später bei Bürgermeisterin Frau Hegewald, und dann elf Jahre unter der Leitung von Bürgermeister Kunze begann. Denn den heute 30- oder 40-jährigen sind die damaligen Gegebenheiten nicht so vertraut. Sie wurden vielleicht 1995 oder 1985 geboren.

Voranschicken möchte ich noch, dass die hier geäußerten Gedanken meine Sicht auf die Dinge und Geschehnisse schildern und damit subjektiv sind. Diese Überlegung lässt damit andere Sichtweisen und Wertungen durchaus zu.

Der Rückblick

Wenn ich daran denke, dann ist es vielleicht ganz wichtig, noch einmal ein Stück weit in die Vergangenheit zu steigen. Ich wurde, nachdem ich 1988 im Bauamt der Stadt Kamenz als Stellvertreter des Stadtbauamtsleiters begonnen hatte, nach dem plötzlichen Tod des damaligen Bauamtsleiters Lothar Grießmann vom Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung im Rahmen einer Ausschreibung 1994 zum Bauamtsleiter gewählt. Ich war damals 36 Jahre alt und hatte dies schon damals als große Ehre, aber auch als großen Anspruch an mich verstanden.

Und so ging es u.a. darum, nach der Deindustrialisierung, die unsere Stadt und viele andere Städte und Gemeinden in Ostdeutschland erfahren hatten, wiederaufzubauen. Erinnern wir uns: Betriebe wurden plattgemacht. Für Kamenz war's das wirtschaftliche „AUS“. Die damals moderne ZWEIGA in Bernbruch und das Glaswerk wurden geschlossen, die am Galgenberg im Bau befindliche, neue Keramikfabrik ging nie in Betrieb. Tausende verloren ihre Arbeit. Und hinzukam, dass der Standort der Offiziershochschule (OHS) mit circa 1500 Beschäftigten geschlossen wurde.

Das war die eine Seite. Zur anderen Seite gehörte, dass es u.a. in unserer historischen Altstadt vorwärts ging. Der „Goldne Hirsch“ wurde durch das Unternehmen „Jägermeister“ saniert. Viele Gebäude in unserer Innenstadt hatten ihre Modernisierungen noch vor sich. Die umfangreichen Sanierungsarbeiten an unserer Hauptkirche St. Marien nahmen Fahrt auf und es gab viele sichtbare Zeichen, dass es voran ging.

Zum Ende der Neunzigerjahre entstand der neue Krankenhausstandort an der Nebelschützer Straße. Wohnungsmodernisierungen, insbesondere in Kamenz Ost wurden vorangetrieben. Wer erinnert sich noch an den Zustand der Pulsnitzer Straße über den Tennhübel, den Kreisverkehr am Bönischplatz, den Zustand der Königsbrücker Straße in der alten Form. Aus dem brachliegenden Kasernengelände, dem Standort der OHS entstand durch die Anstrengungen des Stadtrates und der städtischen Gesellschaften mit der Ansiedlung von Behörden in relativ kurzer Zeit das heutige Verwaltungszentrum. Dies alles ist auch untrennbar mit dem heutigen Vorstand der ewag kamenz Torsten Pfuhl verbunden.

Ich war als Leiter des Bauamtes an vielen Stellen gefordert, wir haben mit der Mannschaft von früh bis abends gearbeitet. Das ist keine Übertreibung. Ich konnte sehen, was uns gelingt und mir hat die Arbeit als Chef des Bauamtes, später des Baudezernates unglaublich Spaß gemacht. Es stand nicht im Leisesten in meiner Lebensplanung, dass

ich einmal Bürgermeister oder Oberbürgermeister werden will. Die Aufgabe, an einer Stadt zu bauen, habe ich eigentlich damals für die nächsten drei Jahrzehnte gesehen.

Auf dem Weg zum Bürgermeister

Kommunalpolitisch gesehen war Kamenz kein einfaches Pflaster. Nach der politischen Wende entstand eine Dominanz der CDU, die gepaart war mit einem Missverständnis, da einige wenige glaubten, sie müssten auf ihre Weise politische Macht ausüben. Selbst der damalige CDU-Bürgermeister Lothar Kunze litt unter diesen Bedingungen. So kam es 2001 zu der Situation, dass Lothar Kunze nach elf Jahren nicht mehr bereit war, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren. Viele Leute erkannten, dass es in unserer Stadt eine Veränderung geben muss. Und so wählten sie – für diese Zeit durchaus überraschend – Arnold Bock, Mitglied der PDS, mit PDS-Mandat zum Bürgermeister unserer Stadt.

Hintergrund war hier auch, dass es 1999 eine gesetzliche und damit für viele Orte vorgeschriebene Zwangseingemeindung gegeben hatte. Damals selbstständige Ortsteile wie Bernbruch, Zschornau-Schiedel, Lückersdorf, Gelenau, Hengersdorf und auch Deutschbaselitz wurden eingemeindet. Dass damit Wunden gerissen wurden, war klar und insofern erklärt sich dann auch damit u.a. das Ergebnis der Bürgermeisterwahl.

Arnold Bock trat ebenfalls mit dem Versprechen nach mehr Offenheit und vor allem gegen eine zum Teil entstandene Allmachtsphantasie der damaligen CDU/FDP-Koalition an. Die Leute honorierten diesen Ansatz. Dies führte aber dann auch zu politischen Grabenkämpfen im Stadtrat und zu Konfrontationen, die alles andere als „vergnügungssteuerepflichtig“ waren. Klar war, Arnold Bock hatte maximal drei Jahre Zeit das Bürgermeisteramt auszuüben. Die Altersregelungen waren damals noch etwas härter als zur heutigen Zeit.

Kurzum es war absehbar, dass 2004 ein neuer Bürgermeister gewählt wird. Dann passierte etwas im März 2004, was eben letztendlich für mich persönlich – mit etwas Augenzwinkern – seine Folgen hatte. Im September 2004 stand der Wahltermin fest und die Sächsische Zeitung titelte im März 2004 etwa so: „Bürgermeister gesucht“. Der Beitrag zitiert dann verschiedene Leute, die vom Verfasser des Beitrages angesprochen wurden, ob sie bereit wären, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren. Interessant war, alle, die angesprochen wurden, lehnten ab. Auch ich. Die Sächsische Zeitung hatte damals noch einen anderen Verbreitungsgrad als in der heutigen Zeit – Leute sprachen mich an und stellten mir die Frage oder die Fragen, warum ich denn nicht kandidieren wollte. Und da merkte ich, dass es Menschen in unserer Stadt gab, die sich dies vorstellen konnten.

Dies führte dann wiederum für mich zu einigen Fragen: Wie stelle ich mir in der nächsten Zeit meiner Arbeit als Bauamtsleiter vor? Welche Chance habe ich, meine Ideen mit meinen Ansprüchen für unsere Stadt umzusetzen? Wird dies mit einer neuen Stadtspitze, mit dem Stadtrat möglich sein? Welches Risiko kann denn entstehen, wenn eine Zusammenarbeit vielleicht schwierig wird? Welche Folgen hat es, wenn ich kandidiere und die Wahl nicht gewinnen kann? Aber viel mehr auch: Was bedeutet es, wenn ich gewinne für mich persönlich?

Klar war hier, dass man als Bürgermeister oder Oberbürgermeister letztendlich daran gemessen wird, was man in einer Legislaturperiode erreicht. Eine von vornherein sichere „automatische“ Wiederwahl, zum Beispiel 2011 war nicht anzunehmen.

Bei dieser Konstellation heißt das dann, dass ich u. U. mit etwas über 50 Jahren als Bauingenieur auf der Straße „liege“. Meine erworbenen Ansprüche als Lebenszeitbeamter habe ich ja letztendlich mit der Wahl als Bürgermeister an den Nagel hängen müssen. Ein Rückkehrticket in irgendeine Behörde hatte ich nicht und wollte ich auch nicht. Das hing auch damit zusammen, dass ich selbst in den neunziger Jahren erlebt hatte, wie den Leuten eingeredet wurde: „Du musst bereit sein, Dich zu verändern, auch wenn du deine Arbeit verlierst.“ Jene die diese großen Worte im Mund führten, hatten oft für ein Rückkehrticket oder für eine Absicherung für die Zeit „danach“ gesorgt. Man kann es auch so sagen: „Sie predigten den Leuten Wasser und saßen könnenweise Wein.“ Davon hatte ich die Nase voll.

Kurzum, das Ganze war aber auch eine sehr knallharte existenzielle Frage für mich und meine Familie. Wir haben uns da sehr offen mit meiner Frau die Karten gelegt, uns ausgesprochen, was passieren kann. Und dann habe ich mich entschieden als unabhängiger Bürgermeisterkandidat ins Rennen zu gehen. Damals hatte ich eine starke Unterstützung von den Freien Wählern Kamenz und Ortsteile, von Teilen der PDS und auch sogar von den Grünen. Und dann ging er los, der Wahlkampf. Wir waren vier Kandidaten. Und alle wollten gewinnen, neben

mir Elvira Schirack, meine Kollegin als Leiterin des Ordnungsamtes – für die CDU. Hinzu kamen noch zwei Stadträte: Norbert Adler, PDS-Mitglied, und Harald Märkt, CDU-Mitglied, für die Eigentümerorganisation Haus und Grund.

Im zweiten Wahlgang konnte ich damals mit 48 % der Stimmen das Rennen für mich entscheiden. Und damit war es klar und das ist keine Floskel. In den darauffolgenden sieben Jahren war sieben Jahre lang jeden Tag Wahlkampf. Es ging darum zu überzeugen, das Ringen um die Köpfe in unserer Stadt, um jene für ein gemeinsames Vorankommen zu gewinnen.

Zur Wahrheit gehört auch, dass mich wohl Teile der CDU in Kamenz gemeinsam mit Teilen der FDP eher als politischen „Betriebsunfall“ gesehen hatten. Um es einfach zu sagen: Im Rat hatte ich keine Mehrheit und trotzdem sind wir vorwärtsgekommen.

Ich sah es als erste Aufgabe an, neben handfesten Zielen, vor allem deutlich zu machen, dass ein von den Kamenzern direktgewählter Bürgermeister als Vorsitzender des Stadtrates Erster unter Gleichen ist. Aber er ist eben nicht der Hampelmann, die Marionette, an deren Fäden beliebig gezogen werden kann und dann macht er das schon, was die Strippenzieher wollen. Diesen Gewohnheiten bin ich sehr entgegengetreten und das hat unglaublich viel Kraft gekostet. Aber aus der Rückschau kann ich sagen, das war in Teilen zwar eine verlorene Zeit, aber sie war nötig für das, was letztendlich später folgte.

Genau genommen ist das alles Geschichte. Denn seit mindestens zwei Legislaturperioden des Kamener Stadtrates haben wir ein sehr konstruktives Miteinander, bei allen Unterschieden. Aber dort, wo es darauf ankam, z.B. beim Schulstandort oder bei der Schwimmhalle und vieles mehr, dort haben wir zusammengehalten – bis hin zur Frage, dass wir bereit waren, alles zu tun, damit uns Ansiedlungen zur Stärkung der Wirtschaftskraft unserer Stadt gelingen.

Auch der Tag der Sachsen 2011 hat uns zusammengeschweißt, und er hat uns gezeigt, was wir mit der Bürgerschaft, mit den Unternehmen auch stemmen können. Das Ganze hat sich in diesem Jahr im Zuge unseres Stadtjubiläums – strenggenommen – wiederholt.

Die Leute haben dies alles honoriert, und so wurde ich 2011 mit reichlich 74 % im ersten Wahlgang wiedergewählt. Ich konnte mich gegen drei Mitbewerber durchsetzen, auch gegen den, dann von meinem Vorgänger Arnold Bock unterstützten Mitbewerber Henry Nitzsche.

In der Zeit zwischen 2011 und 2018 ging es um sehr wesentliche Fragen für die Zukunft unserer Stadt. Da ging es u.a. um die bekannte Schulstandortfrage. Was wird aus unserer Lessing Schule? Vertreter der damaligen CDU-Landesregierung, der damalige Kreistag des Landkreises Kamenz hatte der Stadt versprochen, dass die Lessingschule zumindest als gymnasiale Außenstelle erhalten bleibt. Davon war in den Folgejahren keine Rede mehr. Ganz im Gegenteil, die geschlossene Vereinbarung mit der Stadt Kamenz wurde im Jahr 2011 durch den Leerzug der Außenstelle faktisch für null und nichtig erklärt und das gegebene Wort – das politische Versprechen – gebrochen. Es war auch so, dass über die Köpfe der Menschen hinweg, eine Kreisgebiets- und Verwaltungsreform „angezettelt und umgesetzt“ wurde, die sich letztendlich auch gegen Kamenz ausgewirkt hat.

Die Schulbedingungen in der 2. Oberschule an der Saarstraße waren alles andere als gut. Und in dieser Diskussion musste auch die Frage des Erhalts des Oberschulstandortes beantwortet werden. Die Zukunft unserer Schwimmhalle in der Trägerschaft des Landkreises war genauso ungeklärt. Daneben ging es auch darum, die Zukunft des Verwaltungsstandortes im jetzigen Verwaltungszentrum in Kamenz mit zu sichern. Somit war es für mich ohne sinnvolle Alternative, dass ich mich um ein Mandat für den Kreistag Bautzen, damals auch für die Fraktion „Die Linke“ bewarb. Auch da gaben mir die Kamenznerinnen und Kamenzner ein hohes Vertrauen mit auf dem Weg. Das war 2008. Mit der Verwaltungsspitze und der starken Unterstützung durch Elvira Schirack, als Dezernentin für Stadtentwicklung, der Geschlossenheit des Stadtrates, gepaart mit einem sehr breiten Entscheidungsmandat für mich, ist es uns gelungen, letztendlich diese Fragen auch im Sinne unserer Stadt zu klären.

Der Wandel der Stadt in drei Worten: 2004 – 2025

Kamenz ist heute eine andere Stadt als vor 21 Jahren. Wir sind eine attraktive Kleinstadt, ein attraktives Mittelzentrum mit 19 Ortsteilen und außerordentlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen. Wir haben unseren Platz im Landkreis Bautzen fest eingenommen und ausgebaut. Kamenz ist ein wesentlicher Teil der Wachstumsregion Dresden.

Die dicksten Bretter, die gebohrt werden mussten
Da ließ sich einiges aufzählen. Zweifelsfrei gehört das Ringen um die Lessingschule und um die Sanierung der Oberschule an die Elsteraue dazu.

Da für mich die Wirtschaftsentwicklung unserer Stadt im Vordergrund stand, war die Entwicklung des Industriegebietes mit dem heutigen Standort der Accumotive eine wirklich große Aufgabe. Am Ende ist es mir gelungen, alle Beteiligten, Versorgungsunternehmen, Genehmigungsbehörden etc., auf das große Ziel einzuschwören. Wir hatten große Unterstützung von den „Daimler“-Leuten hier vor Ort. Aber ich denke in diesem Moment auch an eine sehr frühe, letztendlich auch millionenschwere Entscheidung des ENSO-Vorstandes, die Stromversorgung vom Umspannwerk in Wiesa zum Industriegebiet in Bernbruch zukunftsfest zu sichern.

Die anderen Themen, wie die Vorbereitung eines Hortneubaus in Wiesa, die Straßenausbaumaßnahmen im Bereich der Goethestraße/Saarstraße, der Ausbau der Neschwitzer Straße, die Entwicklung des Barmherzigkeitsstiftes liefen gerade zu nebenbei.

Auch in der spannungsreichen Zeit der Flüchtlingskrise waren wir als Stadt Kamenz – im Verhältnis zu anderen Städten im Umland – besonders gefordert. Wer erinnert sich heute noch daran, dass es bereits 2011 eine Kampagne gab: Kein Asylbewerberheim in Kamenz. Die Spitze der Landkreisverwaltung hatte uns damals „den Stiefel auf die Brust“ gesetzt, dass der Neubau eines Asylbewerberheimes im Bereich des Siedlungsweges erfolgen sollte. Alles noch weit vor der so genannten Flüchtlingskrise ab dem Jahr 2015. Wir standen im Stadtrat mit Ausnahme der zwei NPD-Mandatsträger im Feuer der Bevölkerung. Und wir haben uns die Lösung mit der Nachnutzung der damals leerstehenden Polizeischule zur Umwandlung als Asylbewerberheim erkämpfen müssen.

Auf der einen Seite stand ein Bürgerentscheid, dem ein Bürgerbegehren mit über 3000 Unterschriften vorausgegangen war. Auf der anderen Seite, war klar, dass wir die Aufgabe der Asylunterkunft aufgrund der Rechtslage zu dulden hatten. Übrigens, Kamenz hatte schon Anfang der Neunzigerjahre in Folge des Jugoslawienkonfliktes bosnische Flüchtlinge mit unterzubringen. Wohl gemerkt, im Jahr einer OB-Wahl ohne Unterstützung des Landrates und noch vier Jahre vor der eigentlichen Flüchtlingskrise 2011.

2015 brach dann etwas auf uns ein, mit dem wir nicht rechnen konnten. Einerseits hatte man uns seitens des Innenministeriums und der Sächsische Staatsregierung, Elvira Schirack und mir im Juni 2015 ziemlich unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass es für ein Schulprojekt in Kamenz keine Unterstützung durch die Staatsregierung gibt.

Andererseits kam im Februar des Folgejahres – 2016 –, es war ein Faschingsdienstag, Landrat Harig zu mir und meinte, dass am darauffolgenden Freitag zusätzlich zum Asylbewerberheim in Kamenz noch eine Erstaufnahmeeinrichtung am Siedlungsweg aufgemacht wird. Ich habe ihm in dem Vieraugengespräch deutlich gemacht, dass so etwas nicht gehen kann. Auf der einen Seite sollen die Menschen in unserer Stadt die Bereitschaft haben für das, was jetzt ansteht, Flüchtlingen zu helfen, und auf der anderen Seite soll keine Unterstützung für die Schulbaumaßnahmen in Kamenz gewährt werden. Das Ende des Liedes kennen wir. Ich habe damals im Jahr 2016 auch den Frust und den Hass von Menschen zu spüren bekommen. Es hat aber nicht dazu geführt, dass mich dies verhärtet hat, sondern mir war klar, dass wir auch die Ursachen für die Frustration und letztendlich auch für den Widerstand in Teilen verstehen können.

Ich bin heute noch stolz darauf, dass es mir mit der Unterstützung des damaligen Innenministers Ulbig und des Vereinsvorstandes des PSV gemeinsam gelang, eine Lösung zu finden, die auch unserer Lessingstadt gut zu Gesicht stand. Und auch da habe ich gespürt, wie Leute mich unterstützten, völlig unabhängig davon, welche parteipolitischen Überzeugungen sie hatten.

Besondere Begegnungen

Da fallen mir sofort zwei, drei Episoden ein. Es waren im Jahr 2005. Es gab eine ganze Reihe von Kamenzern, die setzten sich für die Nachnutzung des alten Krankenhauses am Damm, dem Barmherzigkeitsstift, ein. Die Idee war, dem großen Kamenzner Künstler Georg, Baselitz eine Heimstatt zu geben. Hierzu ist es nicht falsch zu wissen, dass Georg Baselitz in Ergebnis der deutschen Teilung seine Heimat verlor.

Ich besuchte Georg Baselitz damals in Derneburg. Und ich werde es nie vergessen, mit welchem Interesse und mit welcher Freundlichkeit er sich mir widmete. Nach einer ganzen Weile fragte er mich, ob ich Lust hätte, sein Atelier zu sehen. Natürlich hatte ich Lust und wie! Wir gingen dann gemeinsam über die Wiese zum Neubau des Ateliers und auf dem Weg dorthin erzählte ich ihm, dass in mei-

nem Dienstzimmer im Rathaus eine Grafik von ihm hängt. Der Titel des Bildes: Ansicht von Kamenz. Es handelt sich um eine Aquarelle von ihm, und ich wusste in diesem Moment nicht, wie so ein Blatt entsteht. Georg Baselitz schaute auf mich herab – die Kerns sind alles große Kerle – und er meinte blitzartig zu mir: „Was haben Sie denn gesehen?“ Über diese Frage war ich so erschrocken, dass ich in einer Zehntelsekunde antwortete: „Nichts“. Oder wie wir in Sachsen sagen: „Nüsch!“ Gestimmt hat es nicht, natürlich hatte ich immer etwas gesehen. Georg Baselitz meinte darauf hin, dass er mir die Entstehung des Blattes in seiner Werkstatt zeigt. Das Rätsel löste sich dann so auf: Georg Baselitz fand auf einem Spaziergang eine interessante Wurzel. Die bildete den Grundstock für die Ätzung auf der Messingplatte. Georg Baselitz meinte Wurzel steht für Kindheit, Heimat und für „Wo ich herkomme“ und dies geht mit „Ansicht von Kamenz“ zusammen. In diesem Moment war ich über meine Antwort froh, auch wenn sie nicht der Wahrheit entsprach.

Eine andere Geschichte: Wir waren eingeladen, gemeinsam mit Gästen aus ganz Deutschland, zum Teil auch aus Europa, die Grundsteinlegung für das Werk II im Industriegebiet Kamenz Nord der damaligen Deutschen Accumotive zu erleben. Dr. Zetsche, der frühere Vorstandssprecher der Daimler AG, kam persönlich mit anderen Vorstandsmitgliedern und wichtigen Entscheidern nach Kamenz. Er sprach zu den zahlreich anwesenden Gästen und Vertretern der deutschen Presse, u.a. fiel, bezogen auf die Beteiligten aus unserer Stadt, folgender Satz von ihm: „Daimler und Kamenz, das ist eine Elite-Partnerschaft! Ein größeres Kompliment kann ein Standort wie Kamenz, kann aber vor allem die Mannschaft unseres Rathauses und auch die Verwaltung des Landkreises nicht bekommen. In diesem Zusammenhang gibt es noch eine andere Geschichte, die die Bedeutung dieser Anerkennung verdeutlicht. Nach dem Scheitern des Startup-Unternehmens IONITY in Kamenz gelang es über einen Zwischenschritt den Essener Konzern EVONIK das ganze Unterfangen einer Batterieforschung und -produktion neu zu starten. Wenige Jahre später nahm EVONIK die Daimler AG mit ins Boot. Es entstand ein Joint-Venture, und in einer relativ überschaubaren Zeit waren an unserem Standort in Kamenz mehr als 1000 Leute beschäftigt. Das hieß für 1000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Hoffnung auf ein gutes Auskommen. In den Jahren 2010/2011 ging es aber wiederum nicht „Berg hoch“, sondern „Berg ab“. Sichtbar wurde, dass sich die EVONIK aus Kamenz zurückziehen würde. Plötzlich waren nur noch 300 Beschäftigte an Bord.

Ich machte mir große Sorgen um den Standort, das trieb mich um. Und so bekam ich zu einem kleinen Neujahrsempfang in Berlin eine Einladung der Daimler AG. Obwohl ich mir das Sprunggelenk gebrochen hatte, bin ich mit Krücken dahin gefahren. Denn ich wollte wissen, was wird und ob es weitergeht. Ich, der kleine Oberbürgermeister einer sächsischen Kleinstadt. Dort begegnete ich das erste Mal Dr. Zetsche unmittelbar. Es waren ca. 200 Leute im Raum, mehr nicht. Und Dr. Zetsche sprach über die Verantwortung eines Weltkonzerns für den Standort Deutschland. Er sprach aber auch über die Verantwortung, die insbesondere die Bundes- und Europapolitik damit verbinden sollten. Kurz um, das, was ich hörte, hat mich unglaublich beeindruckt – diese Klarheit und Empathie, die dieser Konzernlenker ausgestrahlte.

Ich war ja aber nicht zum Sektrinken hingekommen oder um die Canapés zu probieren. Ich wollte wissen, was aus uns, was aus Kamenz wird? Die ganze Zeit habe ich überlegt, wie ich mich diesem Mann, der einen Weltkonzern vertritt, überhaupt nähern kann, ohne peinlich oder aufdringlich zu wirken. Bis mir die Idee kam, dass ich mich, wenn alles vorbei ist, einfach bei ihm persönlich bedanke für die ausgesprochene Einladung. Das habe ich auch getan, und ich nutzte diese Situation zur Vorstellung meiner Person und schilderte ihm kurz, um was es mir geht, und dass ich mir Sorgen mache, dass unser Standort möglicherweise geschlossen wird.

Herr Dr. Zetsche war auf diese Frage natürlich nicht vorbereitet. Aber er wusste sofort Bescheid und meinte sinngemäß zu mir: Damals 2011, Elektromobilität entwickelt sich anders, als wir es erwartet haben, aber wir bleiben. Mit dem „Aber wir bleiben“ bin ich von Berlin nach Kamenz gefahren. Als wir dann Jahre später etwa 2018 uns über die größte Industrieansiedlung in der Geschichte unserer Stadt freuen konnten, hatte ich nochmals die Gelegenheit, mich in Berlin bei Herrn Dr. Zetsche im Rahmen eines kleinen Neujahrsempfanges für das, was er für uns getan hat, von ganzem Herzen zu bedanken. Auf meiner Frage und Bitte hin, in Ostdeutschland – bei uns in Kamenz in Sachsen – ein Zeichen zu setzen, dass es mehr gibt als so genannte „verlängerte Werkbänke“, bat ich ihn zu überlegen, ob nicht der Betriebsitz der Accumotive von Kirchheim unter Teck an den Standort

Kamenz verlegt werden könnte. Er versicherte mir, dieser Frage nachzugehen. Seit 2019 ist der Betriebsrat der Accumotive in Kamenz. Und so gibt es sehr gute Gründe, dass Herr Dr. Zetsche im Goldenen Buch unserer Stadt steht.

Erfolge und Erbe: Was bleibt?

Diese Frage ist schwer zu beantworten. Ganz einfach, weil es da vieles gibt, was uns in den letzten Jahren gemeinsam gelungen ist.

Ich denke an die Radwegverbindungen nach Thonberg, nach Zschornau-Schiedel. Mit welchem Enthusiasmus uns in den Ortsteilen die Leute unterstützt haben, aber vor allem, wie wir es gefeiert haben, dass wir dies alles erreichen konnten. Der Hort im Wiesa feierte unlängst sein fünfjähriges Bestehen. Dass es uns gelungen ist, mit dem Stadtrat, mit der evangelischen Kirchengemeinde, damals mit Pfarrer Naumann und Superintendent Müller uns das Sakralmuseum zu ermöglichen, das gehört schon zu den unvergesslichen Erlebnissen. Die Renaturierung des Herrentales gehört ebenso dazu. Darüber hinaus haben wir es geschafft, letztendlich mit einer starken Unterstützung des Innenministeriums und mit einer durchaus zielgerichteten sowie klugen Förderpolitik, eine neue Bibliothek in das Lessing-Gymnasium zu integrieren – das gehört auch schon zu den Sternstunden in der Geschichte unserer Stadt. Geplant war das lange Zeit nicht. Aber auch hier stand das Fenster der Möglichkeiten einige Sekunden offen. Und so gelang es am Ende mir an einem Montag, an einem Abend nach einer anstrengenden Beratung des Kreistages, den Landrat zu überzeugen, diesen Weg mitzugehen. In derselben Woche konnten wir den Stadtrat gewinnen, um für Kamenz mitzumachen. Möglich war das nur, weil wir in unserer Stadtverwaltung exzellente, vor allem engagierte und kompetente Menschen haben. Ohne diese Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und dem Mannschaftsgeist des damaligen Stadtrates sowie mit dem Know-how unserer Stadtentwicklungs-Berater der DSK wäre dies alles nicht möglich gewesen.

Die Aufzählung würde Seiten füllen. Aber gerade jetzt, zum Ende meiner Amtszeit, will ich noch einmal mit ganz großem Respekt und einer ganz großen Achtung die Menschen in unseren Ortsteilen und auch die Menschen in unserer Kernstadt ins Spiel bringen. Dass wir unser 800-jähriges Stadtjubiläum mit diesen Höhepunkten, von der Countdown-Veranstaltung 2024 über die Silvester-Auftaktparty bis zu den Feierlichkeiten im Mai sowie den Festen in den Ortsteilen und letztendlich mit einem grandiosen Festumzug verbinden konnten, das erfüllt mich immer wieder mit Stolz und Freude. Die gilt jenen, die alles, was ich hier beschreiben, letztendlich auf den Weg gebracht haben und dies mit Energie und Lebensfreude. Wir alle haben doch auch noch die berührende Glockenweihe am 18. Mai mit tausenden Gästen in Erinnerung. Der Umbau und die Erweiterung des Lessing-Museums ist auf den Weg gebracht. Die Arbeiten für die Sanierung des Jahn-Sportplatzes laufen. Wir haben mit dem Landkreis Bautzen einen Zweckverband gründen können für die 30 Millionen Euro Investitionskosten für den Neubau des Lessingbades. Mit dem Kauf des Schlosses einschließlich des Parks ist in Brauna der Grundstein gelegt, den Menschen etwas zurückzugeben, was sie vor Jahrzehnten schon in Besitz genommen hatten. All dies braucht natürlich seine Zeit. Aber besonders freue ich mich auch, und das war mein persönlicher Anspruch, dass es uns gelungen ist, den Bestand unserer Städtischen Sammlung kräftig auszubauen. Schenkungen und Ankäufe haben in den letzten Jahren dazu beigetragen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kulturdezernates,

Ihr habt es vermocht, dass in unserer Stadt mit dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger ein kulturelles Aufblühen gelang. Die Wurzeln wurden dafür in einer jahrzehntelangen, guten kulturellen Tradition von vielen vor mir und vor euch gelegt. Wir haben gemeinsam das Kulturdezernat geführt, ich durfte an der Spitze stehen. Wir haben uns auch den damit verbundenen Aufgaben und Belastungen gestellt. Es hat auch Ressourcen gespart und dazu geführt, dass wir uns das, was ich in meiner Abschlussrede beschreiben, gemeinsam ermöglicht haben. Für mich gehört dies, was ich damit verbunden erleben durfte, zu den Sternstunden meines Lebens. Danke dafür!

Für mich persönlich ist es auch ein großes Zeichen, dass es uns gelingt, im Rahmen einer Leihgabe der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Plastiken des Heiligen Bonaventura und des Heiligen Hieronymus wieder an den Ort ihres Ursprungs – in die Klosterkirche St. Annen – zurückzubringen. Über diese Möglichkeit freue ich mich sehr. Und ich bin Professor Dr. Jacob-Friesen, dem Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister und der Skulpturensammlung bis 1800 an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, sehr dankbar, dass er

beeindruckt von unserer einmütigen Beschlussfassung im Kultur und Sozialausschuss uns diesen Weg ermöglicht.

Ich freue mich, sehr geehrter Herr Professor Jakob Friesen, dass sie unsere Einladung annehmen konnten und heute unter uns sind.

Das sind einige Dinge, die ich auf den Weg bringen konnte. Und in diesem Sinne schließt sich da auch ein Kreis. Die wenigsten wissen, dass ich mich als junger Mann, damals noch unter 30, im Kulturbund stark engagiert habe. Als ehrenamtlicher Denkmalpfleger bin ich mit einigen Kamener Enthusiasten für die Bewahrung unserer Kulturgeschichte und unseres kulturellen Erbes eingetreten. Anfang der Achtzigerjahre habe ich in der Klosterkirche St. Annen Führungen gemacht. Damals sah alles noch völlig anders aus. Mitunter waren 50 Leute dabei, die mir gespannt zuhörten. Heute können die Kamener unser Sakralmuseum und diesen Kirchenraum als Ort der Kunst und der Begegnung erleben. Das ist schon etwas ganz Besonderes. Dass Sie, liebe Gäste, unser Anliegen – die Rückkehr des Bonaventura und Hieronymus nach Kamenz und die damit verbundene Restaurierungsaufgabe – so großartig unterstützen, das hätten wir beide, Michael Preuß und ich, nicht zu träumen gewagt. Mehr als 17.000 Euro sind für dieses gemeinsame Anliegen durch Spenden von Ihnen zusammengekommen. Ein großer Applaus für Sie und für diese Verbundenheit mit unserer Stadt!

Der Umgang mit Kontroversen: Damals und die Sicht von heute

Vieles würde ich heute genauso wieder tun: So das Vorgehen 2006/2007 für den Erhalt unserer Schulstandorte. Obwohl es damals auch von Teilen des Stadtrates, aber auch aus der staatlichen Schulverwaltung heraus andere Vorstellung gab.

Ich bin auch heute noch mit mir im Reinen, damals meinem Vorgänger und seinen Anhängern 2009 im Vorfeld der Stadtratswahl deutlich klargemacht zu haben, dass wenn man kandidiert, nicht nur antritt, um Stimmen zu ziehen, wie es damals die PDS/Die Linke gemacht hat. Sie hatten den vorhergehenden Bürgermeister aufgestellt. Der wusste mit den Leuten, die dahinter standen, sehr genau – das beides nicht geht, Stadtrat zu sein und gleichermaßen als Geschäftsführer im Rahmen einer städtischen Beteiligung am Verkehrslandeplatz dann weiter zu agieren. Rechtlich schloss sich dies auch aus. Im Vorfeld der damaligen Kommunalwahl habe ich das meinen damaligen Unterstützern deutlich gesagt, dass damit der Wähler getäuscht wird und es kam dann auch so, dass errungene Mandat wurde nicht angenommen. Jeder kann sich vorstellen, wenn man die eigenen Unterstützer kritisiert, dass dies nicht leicht ist und dass man dann auch bereit sein muss, einen Preis dafür zu bezahlen. Auch das war eine bittere Erfahrung.

Oder ich erinnere mich an die mühevollen Entscheidung als wir endlich mit dem Unternehmen Hentschke Bau einen Investor für unser ehemaliges Krankenhaus am Damm gefunden hatten. Was dann passierte, war eine Schande. Als die Linksfraktion dem Unternehmer Herrn Drews in einer üblen Weise als vermeintlichen Unterstützer von Rechtsextremen denunzierte. Mich hat das als Oberbürgermeister unserer Stadt und vor allem als einen, der die DDR Zeit miterlebt hat, wirklich empört. Und in diesem Moment, war mir damals klar geworden, dass der „Schoß“, aus dem das „Totalitäre“ kriecht, immer noch fruchtbar ist. Der damit verbundenen Weltsicht bin ich damals auch als Mensch und in meiner Verantwortung als Oberbürgermeister entgegengetreten. Dieser Verantwortung hatten wir damals im Ältestenrat die Türen zugemacht und im Interesse unserer Stadt diese Dinge hinter verschlossenen Türen klargemacht. Denn das, was gegen Herrn Drews damals vorgebracht wurde, war derartig ehrenrührig und beschämend, dass ich es nicht so hinnehmen konnte. Ich hätte mich selbst würdelos gemacht, wenn ich in meinem Amt als Oberbürgermeister diesen Ansichten und politischen Boshafigkeiten nicht klar entgegengetreten wäre.

Heute freuen sich viele über den wunderbar gestalteten Bereich des Barmherzigkeitsstiftes. Und wir haben allen Grund, Herrn Alscher, und auch Herrn Drews, dankbar zu sein. Ich habe dies getan. Bin mir selber treu geblieben und habe daraufhin auch noch viel mehr Unterstützung erfahren als ich mir damals vorstellen konnte. Aber vielleicht ist es interessanter zu überlegen, was ich vielleicht aus heutiger Sicht anders gemacht hätte. Natürlich gibt es da den ein oder anderen Ansatz.

Der Blick von außen: Rückschau aus dem Jahr 2045 – Drei Errungenschaften?

Eigentlich sollte man dies jenen überlassen, die dann im Jahr 2045 auf die Geschichte unserer Stadt schauen. Persönlich habe ich großen Wert daraufgelegt, mich als Teil einer „Erzählung“ zu verstehen. Es war mir auch wichtig, diesen Ansatz

anderen zu vermitteln. Damit verbinde ich insbesondere die Überlegung, dass wir gut daran tun, uns daran zu erinnern, dass andere vor uns da waren. Das andere viel für unsere Stadt vollbracht haben und dass wir mit dem, was wir heute tun, auf deren Leistungen aufbauen.

Die unterschätzte Leistung oder nicht genug gewürdigte Leistung

Ehrlich gesagt, da fällt mir nichts ein. Denn was mich außerordentlich freut, ist Folgendes: Ich bin sicher manchmal auch ein unbequemer Chef gewesen. Weil mir klar war, wir haben eine Aufgabe zu erfüllen oder Aufgaben und wir sind im öffentlichen Dienst im besten Sinne des Wortes Diener. Daran ist nichts Ehrenrühriges. Sondern es drückt ein Verständnis aus, für den anderen, für die Allgemeinheit da zu sein.

Mein Eindruck ist, dass wir gemeinsam, unsere Beschäftigten, mit der Verwaltungsspitze dies auch unter dieser Zielsetzung gut gelebt haben und es auch weiterhin tun. Und dies wird auch von den Menschen in unserer Stadt, von unseren Partnern in den meisten Fällen, so gesehen.

Alles, worauf ich persönlich zurückblicke, hat natürlich – ohne Überheblichkeit – einerseits mit mir zu tun, aber andererseits eben besonders mit der Qualität unserer Mannschaft.

Das Rathaus-Team oder besser ohne eine engagierte Verwaltung geht nichts

Natürlich bin ich an den Dezernenten und an den Sachgebietsleitern am nächsten dran, aber nicht nur. Da ich ja gleichermaßen auch die Verantwortung über das Kulturdezernat übernommen hatte, war klar, das geht nur, wenn ich mich zum Beispiel auf die Mannschaft zu 100 % verlassen kann.

Rückschauend kann ich sagen, dass dies geklappt hat. Was natürlich nicht bedeutet, dass ich mich als Oberbürgermeister und Dezernent nicht einbringen musste. In den grundsätzlichen und strategischen Fragen habe ich dies getan. Operativ, im Alltagsgeschäft konnte ich mich auf meine Stadtverwaltung, auf die Mannschaft immer verlassen. Ich hatte damit aber auch die Chance, eigene Akzente zu setzen. Und diese Chance habe ich punktuell natürlich genutzt.

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass all die Ergebnisse – neben der Unterstützung durch die vielen Partner in der Verwaltung und außerhalb dieser – möglich waren, weil ich u.a. einen Referenten an der Seite hatte, der über ein ausgesprochen vielseitiges Wissen verfügt sowie die Fähigkeit besaß, das, was ich wollte, kritisch zu hinterfragen. Das Beste, was einem, was mir passieren konnte, war, dass ich Menschen in meiner Umgebung hatte, die ehrlich und korrekt waren und mir vor allem nicht „nach dem Munde“ geredet haben.

Beeindruckende Reaktionen aus der Bürgerschaft

Wissen Sie, da gibt es unglaublich viele schöne Erlebnisse. Nehme ich das jüngste? Es war dem neunjährigen Sohn einer Mitarbeiterin wichtig, sich von mir, seinem Oberbürgermeister, persönlich zu verabschieden. Das sind Momente, die man nicht beschreiben kann. Auch die Begegnung mit den Hortkindern, zum Beispiel in der Grundschule am Forst, die etwas von mir persönlich zu meinem Leben erfahren wollten, fällt mir da ein. Oder ich denke beispielsweise an die Einladung unlängst von der Schönbacher Seniorengruppe. Aber auch an die wunderbaren Geste des OSSV und viele anderer. Auch die vielen Einladungen, die ich erhielt, habe ich immer als Ehre empfunden und ich konnte sie in den meisten Fällen auch annehmen. Das sei jedem gewünscht.

Diese Wertschätzung von so vielen Menschen in unserer Stadt hat mich immer getragen und ich werde sie auch mein Leben lang nicht vergessen. Ich habe gerade in den letzten Monaten dies besonders gespürt. Ältere und jüngere Menschen haben mich angesprochen und es sehr bedauert, dass ich aufhören muss. Viele haben sich bei mir bedankt und es waren gerade in der letzten Zeit unglaublich schöne Begegnungen. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch für den gestrigen Tag (27. November) für das Treffen mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, darin eingeschlossen die in den Tagen zuvor stattgefundenen wunderbare Verabschiedung in unseren städtischen Kindereinrichtungen. Und das, was von vielen unter Ihnen mit der für mich organisierten Pflanzung einer ungarischen Eiche auf unserem Hausberg – dem Hutberg – ermöglicht wurde, hat mich tief im Herzen berührt. Es gibt Augenblicke im Leben, die vergisst man nie.

Der Spagat zwischen strategischen Zielen und kurzfristigen, aber berechtigten Anliegen der Bürger

Mir half da die Gabe, die Dinge, um die es geht,

zunächst immer vom möglichen Ende her zu betrachten oder zu sehen – kurzum vom denkbaren Ergebnis her. Das hilft ungemein, sich nicht im Klein-Klein zu verzetteln. Dann ist es der wichtigste Punkt, immer gut vorbereitet zu sein. Das ist Detailarbeit. Das gehört zum Handwerk. Und man merkt schnell, wenn der andere schwätzt oder schwadroniert. So waren wir insgesamt in der Verwaltungsspitze gut organisiert und hatten auch und haben es noch dieses Arbeitsverständnis, welches ich meine. Die Grundfragen „Was?“, „Wann?“, „Wie?“ und „Wo?“ helfen, um sich Fragestellungen und Zielsetzungen klarzumachen. Eine Grundvoraussetzung ist aber auch, dass ich gern mit Menschen zusammen bin. Mir ist es wichtig zuzuhören, um dann auch – je nach dem meinen ersten Eindruck, den ich hatte –, gegebenenfalls zu ändern, um dann bis dahin eingeschlagene Richtungen auch zu korrigieren.

Rat an den Nachfolger

Ich glaube in der Öffentlichkeit Ratschläge zu verteilen, wäre, gelinde gesagt, etwas seltsam. Als ich damals 2005 mit dem Bürgermeister der Stadt Alzey Knut Penkert über den Beginn meiner Amtszeit sprach, sagte er zu mir, etwas sehr Einleuchtendes. Er meinte: „Herr Bock hatte seine Zeit. Er war vor ihnen dran und jetzt Herr Dantz ist es ihre Zeit.“ Und jetzt hat Michael Preuß seine Zeit. So einfach ist das.

Herausforderungen für Kamenz in der Zukunft

Wenn ich etwas wirklich nicht mag, dann ist es das abgedroschene Wort „Herausforderung“. Die vor uns hatten Probleme zu lösen, wir hatten Probleme zu lösen und die nach uns werden auch Probleme lösen. Ob sie das nun Herausforderung nennen oder nicht, bleibt jedem selbst überlassen.

Ich bin ein optimistischer Mensch. Und deshalb beobachte ich, dass wir nach ein paar Wahnvorstellungen, die einige heimgesucht haben, wohl langsam wieder normal werden. Das Klima hat sich immer verändert. Solange es diese Welt gibt, nicht nur seit dem es die Menschheit gibt. Das Klima unserer Erde hat sich immer verändert. Wir sollten uns auf Umweltschutz konzentrieren. Da schauen, was wirklich sinnvoll und vor allem wirtschaftlich machbar ist. Das ganze Gedöns um die Verpflichtung für Wärmeplanungen halte ich – und nicht nur ich – für überflüssig wie einen Kropf. Die Europäische Union, oder besser die Menschen, die in dieser leben – rund 450 Millionen – sind für ca. 6 % des CO₂-Ausstoßes in der Welt mehr oder weniger verantwortlich. Wenn man also mit Begeisterung dabei ist, in einer 17.000 Einwohner umfassenden Stadt möglicherweise kommunale Wärmeplanungen voranzutreiben, dann prophezeie ich Ihnen, dass da nicht viel rauskommen wird, außer dem, was Sie ohnehin schon wissen. Das einzige ist dann, dass Sie für diese praktisch wenig nutzbaren Arbeiten andere gefüttert haben.

Ein völlig anderes Ding ist, dass wir gut daran tun, uns als Teil der Wachstumsregion Dresden zu verstehen. Wir haben in dieser Hinsicht erfolgreich auch an unserem Selbstverständnis gearbeitet. Und wenn man das ausbaut, dann haben wir Chancen, auch ein Stück weit weiter zu wachsen. Das würde ich unserer Stadt sehr wünschen.

Der Ruhestand – Die neue Freiheit

Eher wird es wohl doch – wie bei vielen – ein Unruhestand. Da ist noch nicht Schluss. Die meisten wissen, ich hätte durchaus noch Lust, gehabt weiterzumachen. Ein paar Anfragen mich einzubringen, gibt es schon. Dazu kommt, dass ich natürlich meiner Neigung – viel zu lesen, insbesondere zur Geschichte des 20. Jahrhunderts – nachzugehen, intensiver folgen kann. Es bleibt ja auch mein ausgeprägtes Kultur- und Kunstinteresse. Und in jedem Falle bringe ich mich in unserer Stadt, die mir so viel bedeutet und mir auch so viel gegeben hat, weiter ein. Alles andere wird die Zeit bringen.

Abschiedsgruß eines Scheidenden

Das Wichtigste, was wir brauchen, ist Frieden. Gesundheit gehört natürlich dazu. Keine Frage. Das Erste liegt mehr in unserer Hand. Das sollten wir immer wissen. Was meine ich? Eine Parabel, die der Philosoph Rutger Bregman in seiner Schrift „Im Grunde gut“ wiedergibt, beschreibt dies ganz eindrucksvoll, was ich damit verbinde. Sie lautet sinngemäß so:

Ein Großvater sagt einst zu seinem Enkel: „In mir findet ein Kampf statt, ein Kampf zwischen zwei Wölfen. Einer ist schlecht, böse, habgierig, eifersüchtig, arrogant und feige. Der andere ist gut – er ist ruhig, liebevoll, bescheiden, großzügig, ehrlich und vertrauenswürdig. Diese Wölfe kämpfen auch in dir und in jeder anderen Person.“

Der Junge dachte einen Moment nach und fragte dann: „Großvater, welcher Wolf wird gewinnen?“

Der alte Mann lächelte und sprach: „Der Wolf, den du am meisten fütterst.“

Ich wünsche den Menschen in unserer Stadt, dass sie bei allen Auseinandersetzungen, die es geben

kann, dies für sich erkennen. In den vielen Jahren meiner Zeit als Oberbürgermeister ist mir die Bedeutung dieser Geschichte, wie wir Menschen sind und die damit verbundene einfache Wahrheit, immer klarer geworden.

Vor ihnen steht ein glücklicher Mensch, der dankbar ist, einige Meilen mit ihnen allen gegangen zu sein.

Ich werde Sie alle vermissen, das ist mir schon jetzt klar. Ich habe von Ihnen allen viel mehr bekommen als ich geben konnte. Danke für alles. Ich verneige mich vor ihnen allen!

Roland Dantz

Die hier veröffentlichte Rede konnte nur zu Teilen auf der Verabschiedungsveranstaltung am 28. November 2025 verlesen werden und wurde für den Abdruck bearbeitet. Darüber hinaus basiert sie auf Gedanken eines Interviews mit der Sächsischen Zeitung sowie die dafür geplante Gliederung.

Amtliche Bekanntmachungen

Gerade umgezogen? – Einfach online ummelden!

Ein neuer Service für Kamenz



Wer umzieht hat alle Hände voll zu tun und muss außerdem innerhalb von 14 Tagen seine neue Adresse bekanntgeben. Sie möchten Wohnsitz als Haupt- oder alleinige Wohnung anmelden. Erledigen Sie das hier online, kostenlos und ohne Behördengang. Sie erhalten eine digitale Meldebestätigung und aktualisieren Ihren Personalausweis, Reisepass oder Ihre eID-Karte. Am einfachsten geht es mit Ihrem Smartphone. Die elektronische Wohnsitzanmeldung ist ein Service, der ab sofort auch in bzw. für Kamenz möglich ist.

Das geht jetzt auch online:

Sie benötigen:

- Personalausweis oder eID-Karte mit Online-Ausweisfunktion und PIN
- Smartphone mit NFC-Schnittstelle oder Kartenlesegerät
- AusweisApp
- Nutzerkonto, z.B. BundID
- Wohnungsgeberbestätigung (Vorlage finden Sie auf www.kamenz.de/satzungen-formulare-veroeffentlichungen.html)



Und los geht's:

- Unter www.wohnsitzanmeldung.de über alle Details informieren
- In das Nutzerkonto einloggen
- Mit dem Online-Ausweis authentifizieren
- Adressdaten aktualisieren
- Wohnungsgeberbestätigung hochladen
- Mit der AusweisApp Adresse auf dem Chip des Ausweises ändern
- Adressaufkleber per Post erhalten und aufkleben

Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Einwohnermeldeamt der Stadt Kamenz gern zur Verfügung!

E-Mail: service@stadt.kamenz.de, Tel.: 03578/379-0



Kurz notiert

Veranstaltungskalender – Termine eintragen

Turnusmäßig steht in Kürze die Herausgabe der ersten Quartalsausgabe des Kamener Veranstaltungskalenders mit Terminen von **Januar bis März 2026** an. Darin sind u.a. Veranstaltungen des Stadttheaters und der Hutbergbühne, aber auch Termine anderer Veranstalter erfasst. Kamener Veranstaltungstermine, die im kommenden gedruckten Veranstaltungskalender – 1. Quartal 2026 berücksichtigt werden sollen, sind

bitte **bis spätestens Sonntag, 07.12.2025** im Online-Veranstaltungskalender von Kamenz unter www.kamenz.de/veranstaltungen einzutragen. Die Registrierung ist kostenfrei. Das Datum entspricht dem Redaktionsschluss. Die Print-Redaktion behält sich wie immer vor, entsprechend der Platzkapazität eine evtl. notwendige Veranstaltungs-Auswahl zu treffen. Der Internet-Eintrag bleibt davon aber unberührt und weiterhin gewährleistet.

Stadtverwaltung / Stadtmarketing Kamenz

Rückblicke

Jubiläum 25 Jahre - Bäckerei Selnack in Kamenz



Am 24. November 2025 hatten Doreen und Dominik Selnack zum 25. Jubiläum ihrer Bäckerei und Konditorei in der Goethestraße 40 in Kamenz eingeladen. Oberbürgermeister Roland Dantz und sein designierter Nachfolger Michael Preuß gratulierten herzlich zum Jubiläum und überreichten als Wertschätzung eine Lessingbüste. Der „große Sohn der Stadt Kamenz“ hat seinen Platz auch auf einem neuen Einkaufsbeutel der Bäckerei gefunden, den die Konditorei aus Anlass des Jubiläums gestalten ließ. Der Name Selnack und das Bäckerhandwerk haben regional eine lange Tradition (seit 1848) – die Bäckerleute sind bereits die 6. Generation und seit dem Jahr 2000 in Kamenz vertreten. Und die 7. Generation steht schon in den Startlöchern.

www.baecker-selnack.de

Empfang der Neugeborenen der Stadt Kamenz am 08.11.2025

Seit nunmehr über 20 Jahren werden zweimal im Jahr die Neugeborenen der Stadt Kamenz durch den Oberbürgermeister Herrn Roland Dantz im Ratssaal des Rathauses feierlich als Einwohner der Stadt Kamenz begrüßt. Im Zeitraum 1. März bis 31. August 2025 wurden 49 Kinder geboren, davon 24 Mädchen und 25 Jungen (darunter ein Zwillingspärchen).

Der Einladung des Oberbürgermeisters zum Neugeborenen Empfang am 08.11.2025 im Rathaus folgten 18 Familien.

Vor der festlichen Feierstunde im Ratssaal wurde von den stolzen Eltern mit den Neugeborenen und dem Oberbürgermeister Roland Dantz von der Kamener Fotografin Sarah Schüller ein gemeinsames Foto aufgenommen, welches jede Familie als Erinnerung zugesandt bekommt. Im Anschluss wurden die Neugeborenen mit ihren Familien im Ratssaal mit einer wunderbaren musikalischen Darbietung von Aliza Horn am Flügel, Schüllerin der Kamener Kreismusikschule, empfangen.



Dankeschön an die Schülerin der Kreismusikschule Aliza Horn.

Nach einer kurzen Rede des Oberbürgermeisters erhielten die Familien ein kleines Willkommenspräsent überreicht: neben einem Begrüßungsbuch der Stadtbibliothek auch einen Plüsch-Kami und einen Stadtgutschein.



Der Empfang der Neugeborenen mit ihren Eltern im Ratssaal.

Im Anschluss konnten sich alle frisch gebackenen Eltern noch ein Paar Babyschuhe oder Söckchen aussuchen, welche wieder fleißig von der Kamenerin Frau Irmgard Rolle gestrickt wurden. Ein ganz herzliches Dankeschön dafür!



Anschließend lud der Oberbürgermeister Herr Roland Dantz alle Eltern zur traditionellen Baumpflanzung ein.



Die Eltern und Geschwister beim Pflanzen eines Apfelbaumes als gemeinsame Erinnerung.

Bei blauem Himmel und Sonnenschein wurde in der neu gestalteten Parkanlage hinter dem Barmherzigkeitsstift am Stiftgäßchen ein Apfelbäumchen gepflanzt. Die Mitarbeiter der KDK hatten dafür bereits alle Vorbereitungen getroffen. Auch dafür ein großes Dankeschön an Herrn Schwarz und Herrn Köhler vor Ort!



Oberbürgermeister Herr Dantz bekam tatkräftige Unterstützung von Vadym, 7 Jahre.

Die Geschwisterkinder unterstützten dabei ihre Eltern mit den bereit gestellten Kinderschaukeln tatkräftig beim Einpflanzen des Baumes, der nun symbolisch das Leben und die Entwicklung der Kinder begleiten soll.

In den vergangenen gut 20 Jahren waren es für Oberbürgermeister Herrn Roland Dantz über 40 Neugeborenenempfange - jedes Mal mit großer

Freude und Begeisterung. Diesen Staffeln gibt er nun gern an den neu gewählten Oberbürgermeister Herrn Michael Preuß weiter.

Veranstaltungen

Queenz of Piano – Winter Nights



Wenn die Welt ein wenig stiller wird, der erste Schnee fällt und ein Duft von Zimt und Nelken in der Luft liegt, dann ist sie da, die magische Winter- und Weihnachtszeit. Die Queenz of Piano zelebrieren diese in all ihren Facetten und Emotionen. Sie nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise durch das Winterwunderland zwischen Tradition und Moderne, zwischen Pop und Klassik, zwischen Besinnlichkeit und Fröhlichkeit. Die beiden Pianistinnen lassen Christmassongs und Winterlieder aus aller Welt erklingen. Tschaikowskys Zuckerfee fängt tanzende Flocken in der hell glitzernden Morgensonne. Beim amerikanischen Weihnachtsklassiker „Carol of the bells“ wirbeln die Finger über die Tasten wie ein Schneesturm. Weihnachtshits wie „Halleluja“ und „Last Christmas“ erscheinen in völlig neuem Gewand und klingen wie ein melancholischer Traum in einer sternklaren Winternacht. Klassiker wie „Drummer Boy“ und „Stille Nacht“ wärmen die Herzen der Zuhörer wie ein knisternder Kamin. Mit Songs aus fremden Ländern wandern die Queenz of Piano auf neu entdeckten Winterpfaden, während ihre Eigenkompositionen „December Song“ dem Abend eine ganz persönliche Note geben. So versüßen die zwei Klaviervirtuosinnen auf ihren (Engels-) Flügeln charmant die kalte Jahreszeit. Zu sehen am **07.12.2025** um **17 Uhr** im **Stadttheater Kamenz**. Karten in der Kamenz-Information, Schulplatz 5.

Am dritten Advents-Wochenende 20. Märchenhaftes Advents-Spectaculum für die ganze Familie in Kamenz!



Die Öffnungszeiten sind Samstag 14:00 bis 23:00 und Sonntag 13:00 bis 20:00 Uhr.

Eintrittspreis:

- Tageskarte Erwachsene über 16 Jahre: 4 EUR
- Tageskarte Kinder/Jugendliche 6 bis 16 Jahre: 2 EUR
- Zweitageskarte Erwachsene über 16 Jahre: 7 EUR
- Zweitageskarte Kinder/Jugendliche 6 bis 16 Jahre: 3 EUR
- Kinder unter 6 Jahre frei

Im Eintrittsgeld ist der Besuch des Museum der Westlausitz inbegriffen.

Samstag, 13. Dezember 2025

Auf der großen Märchenbühne:

- 14:30 Uhr** Eröffnungs-Spectacel mit dem Herold, den Märchenfiguren und Händlern, Einzug der Weihnachtsmannfamilie und ihrer Gäste ins Weihnachtsmannhaus ebendann Eröffnung des Weihnachts-Postamtes
- 15:15 Uhr** Das große Stollen-Spectacel mit Riesenstollenanschnitt Bühne MB
- 16:00 Uhr** Schaukampf der Landsknechte Bühne Park/ Wolgemut Bühne MB
- 16:30 Uhr** Nachtwindheim Bühne Park
- 16:45 Uhr** Große Weihnachtsmannsprechstunde Bühne MB

- 18:00 Uhr** Schaukampf der Landsknechte Bühne Park
18:15 Uhr Gaukelei für Groß und Klein mit Janko Lemon Bühne MB
19:15 Uhr Wolgemut Bühne Park
20:15 Uhr Nachtwindheim Bühne MB
21:15 Uhr Feuershow mit Janko Lemon Bühne MB
21:45 Uhr Evergreens a GoGo mit Stadtbüttel Lorenzo
23:00 Uhr Der Nachtwächter schließt die Tore...

Im Pichschuppen:

16:30 & 17:30 & 18:45 Uhr - Die Märchenerzählerin lädt zum Märchen „Rapunzel“

Programm im Museum:

Auf der kleinen Bühne im Museumsgarten:
14:30 & 15:30 & 16:30 & 18:30 & 20:00 Uhr - Magie und Zauber mit Mr. Kerosin
16:00 & 17:30 & 19:30 & 21:00 & 22:30 Uhr - Baschalip
 Erdgeschoss im Museum der Westlausitz:
14:00 & 16:00 Uhr - Führung durch die Sonderausstellung „800 Jahre Aberglaube & Magie“
 1. Etage im Museum der Westlausitz:
15:00 & 17:00 Uhr - Märchenerzähler Andreas Kleeefeldt erzählt „Märchen aus der Kiste“ – jenseits von Rotkäppchen...und „Noch mehr Märchen aus der Kiste“
19:00 Uhr - „Von Hexen und liederlichen Weibern“
20:45 Uhr - „Vom Schmatzen der Toten“

Sonntag, 14. Dezember 2025Auf der großen Märchenbühne:

- 13:30 Uhr** Der Herold eröffnet mit seinem Gefolge den 2. Markttag Bühne MB
14:15 Uhr Hutbergmusikanten Bühne MB
14:30 Uhr Große Sprechstunde am Weihnachtsmannhaus Bühne MB
14:45 Uhr Wolgemut Bühne Park
15:15 Uhr Schaukampf der Landsknechte Bühne Park
15:30 Uhr Chor der 800 Mon-Takt + Besucher Bühne MB
15:45 Uhr Nachtwindheim Bühne Park
16:00 Uhr Gemeinsames Entzünden einer Kerze-„800“ im Park (nur bei gutem Wetter)
16:00 Uhr Gauklerprogramm mit Jonglagen, Zauberei, Akrobatik und viel Klamauk für Klein und Groß mit Janko Lemon Bühne MB
16:30 Uhr Wolgemut Bühne MB
17:00 Uhr Schaukampf der Landsknechte Bühne Park
17:00 Uhr Große Sprechstunde am Weihnachtsmannhaus Bühne MB
18:00 Uhr Spielleute-Spectacel mit Nachtwindheim Bühne MB
19:00 Uhr Feuershow mit Janko Lemon Bühne MB
20:00 Uhr Der Nachtwächter schließt die Tore ...

Im Pichschuppen:

15:30 & 17:00 Uhr - Die Märchenerzählerin lädt ein zum Märchen „Rapunzel“

Programm im Museum:

Auf der kleinen Bühne im Museumsgarten:
14:00 & 15:30 & 16:45 Uhr - Magie und Zauber mit Mr. Kerosin
14:30 & 16:00 Uhr - Theater „Frau Holle verliert die Kontrolle“
17:15 Uhr - Wolgemut
18:00 Uhr - Feuershow mit Mr. Kerosin
 Erdgeschoss Museum der Westlausitz:
14:00 & 16:00 Uhr - Führung durch die Sonderausstellung „800 Jahre Aberglaube & Magie“
 1. Etage im Museum der Westlausitz:
15:15 & 17:00 Uhr - Märchenerzähler Andreas Kleeefeldt erzählt „Märchen aus der Kiste“ – jenseits von Rotkäppchen ...und „Noch mehr Märchen aus der Kiste“
 im Malzhaukeller:
 Allerley Handwerker zeigen ihr Können und ihre Kunst: Weberin, Spinnerin, Scherenschleifer, Filzerinnen, Bastlerinnen, Holzschnitzer oder Töpfer, ausgefallene Geschenkideen warten auf Kundschaft!

Allzeit stattfindendes an beiden Tagen:

im Malzhaukeller:
 Allerley Handwerker zeigen ihr Können und ihre Kunst: Weberin, Spinnerin, Scherenschleifer, Filzerinnen, Bastlerinnen, Holzschnitzer oder Töpfer, ausgefallene Geschenkideen warten auf Kundschaft!
 Allzeit stattfindendes an beiden Tagen:
 Über 30 Märchenfiguren sind unterwegs, Holzskulpturen, Weihnachtskrippe, großes historisches Lager der Landsknechte, Bogenschießen, Ratsherrentrunk & Schwein am Spieß, Händler bieten ihre Ware feil.
 Klein aber fein! Deftiges und Süßes zum Magen füllen, heiße Sitzdecken zum Genießen und Kreativwerkstätten im Museum:
 Deftige Bude:
 • heiße Suppen

- Liesker Quirl-Fettbemme mit sauren Gurken
 - dazu kräftiges Bier und leichte kalte Getränke Süße Bude:
 - Schokolade in verschiedenen Variationen stückig oder als Getränk
 - Feuriger Glühpunsch aus dem Kessel
- Imkere:
- Honig, Honiglikör und Kerzen von Kathrin Milchreit und Familie
 - Werkstätten im Museumshof:
 - Seilerei aus der Wikingerzeit „Erik der Rote“
 - Kaltschmiede: mit wikingerzeitlichem Torsionsschmuck (Fingerringen, Schutzamuletten) sowie Miniäxten für Schatzgräberstimung
 - an einem Pumpendillbohrer dürfen sich Kraftmeier Löcher in Steinplatten und sich diese dann in die Hosentasche stecken.

historische Druckerei: echtes Haderpapier, mit Wasserzeichen und allem Drum und Dran, Wappendruck, Druck skandinavischer Weihnachtsmotive
 Schreiberei & Siegelei: hier kann die Weihnachtspost (vom Haderpapier) verfeinert werden
 Glasperlen nach historischem Vorbild am offenen Feuer selbst drehen
 Zauberkunst Weihnachtsbastelei in der Sonderausstellung „800 Jahre Aberglaube und Magie“ (täglich bis 18 Uhr)
 antiquarische Bücherstube unter dem Dach des Museums in der 3. Etage:
 Über 1000 Bücher warten darauf entdeckt und wieder gelesen zu werden. Der Museumsverein hat diese Bücher entstaubt und gibt diese gern für eine Spende ab.

Stand 27.11.2025, Änderungen vorbehalten!

Weitere Infos unter:

www.kamenz.de/advents-spectaculum

Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung des Lessing-Museums zu den Neuerwerbungen

Die Ausstellung „Lessing in Kamenz. Neuerwerbungen des Lessing-Museum Kamenz seit 2010“, zeigt eine Reihe von größeren und kleinen Schätzen, die in den vergangenen 15 Jahren ins Museum gelangt sind.

Am Freitag, dem 12. Dezember, gibt es die Möglichkeit, diese Schätze im Rahmen einer öffentlichen Führung zu entdecken. Die Veranstaltung beginnt 18.00 Uhr, Treffpunkt ist unter der Glasbrücke, Zwingerstraße 9. Die Führungsgebühr beträgt 3,00 €. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung erzählt vor allem von Lessings Wirkungsgeschichte, darüber wie Zeitgenossen und vor allem spätere Generationen Lessing und sein Werk wahrgenommen haben sowie die Kontexte in denen die Objekte entstanden sind. Auch die Wege, wie sie nach Kamenz gelangten, versetzen mitunter in Erstaunen.

Zu sehen sind Kunstwerke von Johann Anton Uraub über Horst Janssen bis zu Moritz Götze und Claudia Berg, aber auch Bücher, Fotos und kunsthandwerkliche Objekte wie Statuetten sowie Kuriosa, die die Verwendung Lessings in überraschenden, unerwarteten Zusammenhängen belegen. Bei den Büchern bildet die weitere Rekonstruktion von Lessings letzter Privatbibliothek einen Schwerpunkt.



Der Philosophische Montag

Populismus und Aufklärung – Ausblick und Bilanz

Am 15.12.2025 setzt die Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption ihre Veranstaltungsreihe ‚Philosophischer Montag‘ zum diesjährigen Rahmenthema Populismus und Aufklärung fort.
 Nach zwölf Monaten kontinuierlicher Diskussion am Leitfaden des Jahresmottos wird diese letzte Sitzung des Jahres dazu dienen, eine Bilanz zu ziehen und dadurch die Begriffe Populismus und Aufklärung etwas klarer zu bestimmen. Dabei werden wir das intuitive Verständnis, von dem wir ausgegangen waren, mit den Einsichten der gelesenen AutorInnen sowie mit aktuellen Definitionsvorschlägen kontrastieren. Zudem wird zu disku-

tieren sein, inwiefern das Begriffspaar tatsächlich dazu geeignet ist, aktuelle gesellschaftliche Probleme zu reflektieren oder abzubilden. Letztlich wird es darum gehen, gemeinsam einen thematischen Rahmen des Philosophischen Montags für das Jahr 2026 abzustecken.

Alle, auch neue Teilnehmer sind dazu herzlich willkommen, ganz egal, ob sie nur zuhören oder in der Veranstaltung aktiv werden wollen. (Online Teilnahme und Aufnahme in den Mailverteiler: info@lessingrezeption-kamenz.de)

Wann: Montag, 15.12.2025, 18:00 Uhr

Wo: Galerie des Sakralmuseums, Kamenz

Wieviel: Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Kleine Prinz – Figurentheater Weidringer

Im Januar 2026 starten wieder die Kamenzener LessingAkzente. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe wird am Samstag, den 14. Februar 2026, um 17 Uhr das Figurentheater Christiane Weidringer im Stadttheater Kamenz zu Gast sein und uns in die Welt des Kleinen Prinzen entführen!

„Es beginnt mit einer französischen Schirmverkäuferin, ihrem Fahrrad und einer Reihe von fantastischen, zauberhaften Schirmen. Sie nimmt uns mit auf die Reise des Kleinen Prinzen, entführt uns in diese Geschichte, die nicht nur Märchen sondern Parabel auf den Sinn des Lebens ist. Die Schirme werden zu Planeten, das Fahrrad wird zur Bühne. Wir begegnen all den geheimnisvollen Figuren, lauschen den Chansons der verlassenen Rose, staunen über sich drehende Planeten, über magische Schatten und einen leuchtenden Brunnen. Und schließlich entschwebt diese rätselhafte Frau selbst ins Universum hin zu jenem Schatz, der unsichtbar ist und der das Leben schön macht ... Ein Stück Ewigkeit!

Saint-Exupéry hat den Menschen viel gesagt – er hat ihnen auch heute noch viel zu sagen.“
 Die Tickets sind für 20 € (ermäßigt: 14 €) in der Kamenz-Information und an der Abendkasse erhältlich.



Foto: © Alice Koch

Bernbruch

Einladung

Hiermit lade ich zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Bernbruch ein.

Sitzungstermin: Donnerstag, 11.12.2025, 19:00 Uhr
Ort, Raum: Bauernstube der ehemaligen Schule, Bernbruch

Tagesordnung:Öffentlicher Teil

- 1 Protokollkontrolle
- 2 Bürgeranfragen / Fragestunde
- 3 Festlegung nächste Sitzung

Nichtöffentlicher Teil

Falk Schnappauf

Ortsvorsteher



Der Ortschaftsrats Bernbruch lädt die Rentner aus dem Ortsteil Bernbruch recht herzlich zur

Jährlichen Rentner-Weihnachtsfeier

ein.

Diese findet am 10.12.2025 im Saal der alten Schule statt. Beginn ist 14:30 Uhr.

Ortsvorsteher
Falk Schnappauf

Biehla

Einladung

Hiermit lade ich zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Biehla ein.

Sitzungstermin: Dienstag, 09.12.2025, 19:00 Uhr
Ort, Raum: Kulturraum Biehla, Alte Schulstraße 11

Tagesordnung:Öffentlicher Teil

- 1 Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 21.10.2025
- 2 Anfragen der Bürger
- 3 Sitzungstermine 2026 (mit Bestätigung)
- 4 Informationen zu Anfragen aus letzter Sitzung
- 5 Verschiedenes

Nichtöffentlicher Teil

Volkmar Waurich

Ortsvorsteher

Brauna, Liebenau, Petershain, Rohrbach, Schwosdorf

Einladung

Hiermit lade ich zur öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Brauna ein.

Sitzungstermin: Montag, 08.12.2025, 19:30 Uhr
Ort, Raum: Kulturraum Brauna, Am Galgsberg 1 in 01917 Kamenz, OT Brauna

Tagesordnung:Öffentlicher Teil

- 1 Bestätigung des Protokolls der Ortschaftsrats-sitzung vom 27.10.2025
- 2 Sitzungstermine des Ortschaftsrates Brauna im Jahr 2026
- 3 Informationen und Anfragen zur 800 Jahrfeier
- 4 Informationen und Anfragen

Frank Friede

Ortsvorsteher

Fragen an den Ortschaftsratsrat können auch gern an folgende Mail Adresse gesendet werden:
 Ortschaftsratsrat-Bauna@gmx.de

Einladung zur Seniorenweihnachtsfeier

Liebe Seniorinnen und Senioren der Ortschaft Brauna, auch in diesem Jahr möchten wir die Adventszeit gemeinsam mit Ihnen in gemütlicher Runde begehen.

Wir laden Sie ganz herzlich zur Seniorenweihnachtsfeier am **13. Dezember um 15:00 Uhr** in die **Alte Schule Brauna** ein.

Freuen Sie sich auf ein paar besinnliche Stunden, gemütliches Beisammensein, Kaffee und weihnachtliches Gebäck.

Gemeinsam wollen wir plaudern, lachen und die vorweihnachtliche Stimmung genießen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen bereits jetzt eine friedvolle Adventszeit!

Brigitte Regenstien

Thonberg

Einladung

Hiermit lade ich zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Thonberg ein.

Sitzungstermin: Mittwoch, 10.12.2025, 19:00 Uhr
Ort, Raum: Gasthof Thonberg

Tagesordnung:Öffentlicher Teil

- 1 Bestätigung des Protokolls vom 22.10.2025
- 2 Sitzungstermine für das Jahr 2026
- 3 Auswertung 2025
- 4 Ausblick 2026
- 5 Beratung zum Weihnachtsbaumbrennen 2026
- 6 Beratung zum Logo des Ortschaftsrates
- 7 Informationen und Anfragen der Bürger

Nichtöffentlicher Teil

Falko Steglich

Ortsvorsteher Thonberg

Wiesa**Einladung zum
22. Weihnachtstreff 2025 in
Wiesa**

Der Ortschaftsrat Wiesa lädt herzlich alle Einwohner und Gäste ein, gemeinsam in die festliche Weihnachtszeit zu starten. Am 13. Dezember 2024, ab 15:00 Uhr, erwartet Sie auf dem Schulhof der Grundschule Wiesa ein stim-



mungsvoller Weihnachtstreff für Groß und Klein.
Programm:

15:00 Uhr: Die Kinder der Grundschule präsentieren ein festliches Weihnachtsprogramm in der Turnhalle.

16:00 Uhr: Unsere Chronisten heißen Sie in der oberen Etage der Turnhalle willkommen und freuen sich auf Ihren Besuch der Ausstellung.

Auf dem Schulhof: Die Jagdhornbläser sorgen für eine besinnliche Atmosphäre.

Neben Glühwein, Kinderpunsch und vielen leckeren Speisenangeboten (herzhaft und süß) ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Da der Rentierschlitten noch in der Werkstatt ist, können Sie sich auf eine Pferdekutschenfahrt freuen.

Der Weihnachtsmann wird sich ebenfalls einfinden und für unsere kleinen Gäste eine Überraschung bereithalten. Karussell fahren GRATIS für die Kinder.

Eintritt:

Ein kleiner Schneemann am Eingang freut sich über eine wärmende Spende – statt eines Eintritts!

Verbringen Sie gemeinsam mit uns einen besinnlichen Nachmittag und Abend im Zeichen der Weihnacht. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Ortschaftsrat Wiesa

**Gratulationen**

Wir übermitteln den Seniorinnen und Senioren unserer Stadt und der Ortsteile, die im Zeitraum vom 06.12.2025 bis 12.12.2025 Geburtstag haben, die herzlichsten Glückwünsche. Wir wünschen Ihnen, liebe Jubilare, Gesundheit und alles Gute für die weiteren Lebensjahre.

Die Stadtverwaltung Kamenz

Ende des Amtsblattes**Aus Städten und Gemeinden - Nichtamtlicher Teil****Gottesdienste****Evangelische Gottesdienste**

Sonntag, 07.12.2025 - 2. Advent

18:00 Uhr Sella, Glockenturm, Turmblasen

16:00 Uhr Schmorkau

16:30 Uhr Großgrabe, Lichtblick

08:30 Uhr Höckendorf

10:00 Uhr Königsbrück

14:00 Uhr Oßling, Jugendgottesdienst

10:00 Uhr Elstra

10:00 Uhr Cunnersdorf

Samstag, 13.12.2025

16:00 Uhr Oßling, Weihnachtsmusik

**Gottesdienste der Römisch Katholischen
Pfarrei-St. Maria Magdalena Kamenz**

Sonntag, 06.12.2025

17:00 Uhr Heilige Messe, Königsbrück, Kirche Kreuzerhöhung

Sonntag, d. 07.12. 2. Advent

10:00 Uhr Heilige Messe, Kamenz, Pfarrkirche St. Maria Magdalena

14:00 Uhr Seniorennachmittag

08:30 Uhr Heilige Messe, Oßling, Waldkapelle

Montag, d. 08.12.

09:30 Uhr Rosenkranz, Kamenz, Kapelle APH St. Georg

Dienstag, d. 09.12.

14:00 Uhr Wortgottesdienst, Kamenz, Krankenhaus St. Johannes

Mittwoch, d. 10.12.

08:30 Uhr Heilige Messe, Kamenz, Kapelle APH St. Georg

Donnerstag, d. 11.12.

10:00 Uhr Heilige Messe, Kamenz, APH St. Monika

Nachfragen bitte im Pfarrbüro unter der Tel. Nr.: 03578 7883824

Bitte auch auf die Vermeldungen achten!

Adventgemeinde

Kamenz, Pulsnitzer Straße 114

Gottesdienst sonnabends

09:30 Uhr Bibelgespräch + Kindergottesdienst

10:30 Uhr Predigt

Frauenfrühstück - jeden Mittwoch

10:00 Uhr Altstadt-Treff, Zwingerstraße 8 in Kamenz

Die Pfadfinder **Kamenzer Turmfalken** laden alle Kinder herzlich monatlich ein. Anfrage unter: Tobias Heinze, Tel. 0172 1995125

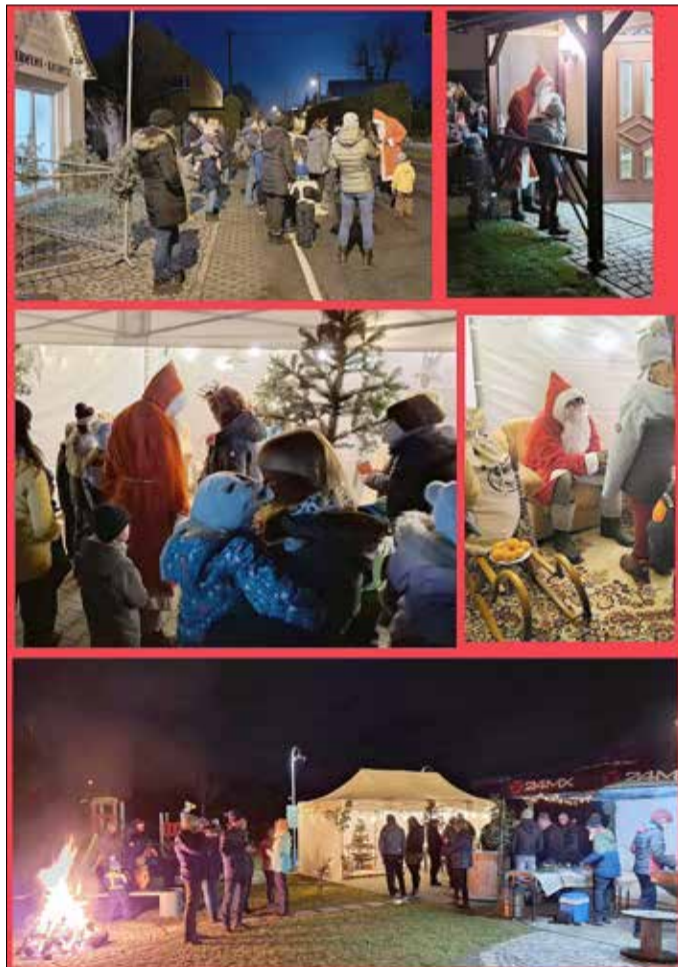
Kontakt:

Gemeindereferent Manuel Dietze, Tel. 0151 20300033

Elstra**Adventsnachmittag in Kriepitz – ein kleiner
Rückblick**

Die Interessengemeinschaft Kriepitz hatte zum 4. Mal am 29.11.2025 am Gerätehaus zum Adventsnachmittag eingeladen. Der Einladung sind viele aus Kriepitz und aus den umliegenden Ortschaften gefolgt. Die Kinder konnten es kaum erwarten, dass der Weihnachtsmann zu ihnen kommt. Nach einem kleinen Gedicht oder Lied bekam jedes Kind ein Geschenk, und man konnte die Freude in den leuchtenden Kinderaugen sehen. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Keiner brauchte hungrig oder durstig nach Hause gehen.

PS: Am 20.12. öffnet das Türchen Nr. 20 vom „Lebendigen Adventskalender“ in Kriepitz am Gerätehaus.

**Preisträger des landkreisweiten
Jugendengagementpreises 2025 stehen fest**

Seit 2021 vergibt das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. jährlich den Jugendengagementpreis im Landkreis Bautzen. Mit diesem Preis wird das besondere Engagement von Jugendlichen anerkannt und in der Öffentlichkeit gewürdigt.

Ausgezeichnet wurden der **Jugendclub CAP Prietitz e.V.** (Jubiläum, „Kinderamping“), die **Film AG der „Wilhelm-von-Polenz-Oberschule“ Cunewalde** (Kreativität) sowie die **Młodzina Pančicy-Kukow z.t. / Jugend Panschwitz-Kuckau e.V.** (Angebote, Kooperationen, Traditionspflege). Ebenfalls geehrt wurden der **Jugendclub „Blaue Engel“ Frankenthal e.V.** (Dauer des Bestehens, Angebote), die **Jugend Sabrodt** (Angebote, Traditionspflege, Kooperationen) und der **Jugendclub Großbarthau** (Neugründung). Das **Jugendzentrum „PostKosmos“ Hoyerswerda** erhielt eine Auszeichnung für seine vielfältigen Angebote, seine kreative Öffentlichkeitsarbeit sowie seine zahlreichen Partnerschaften. Darüber hinaus überzeugten der **Seeligstädter Jugendclub e.V.** (Kooperationen, neue Angebote), die **Sollschwitzer Elsterjugend e.V.** (Angebote, Jubiläum, Kooperationen, „WiesenBeats“) sowie die **Jugendvertretungen des Bautzener Oberlands** (internationale Jugendbeteiligung).

Der Jugendengagementpreis wird gefördert durch die Kreissparkasse Bautzen und die Ostsächsische Sparkasse Dresden. Seit 2021 wurden 45 Jugendvereine und -initiativen mit dem Jugendengagementpreis ausgezeichnet.

Weitere Informationen zum Preis finden Sie unter:

<https://www.kijunetzwerk.de/jep>

Crostwitz**Preprošenje na adventničku**

Češćene wuměnkarki, češćeni wuměnkarjo,

preprošujemy Was wutrobnje na našu adventničku

štwórtk, dnja 11. decembra 2025 w 15:00 hodž.

do wjacizaměroweje haly Jednota w Chróscicach.

Při kofeju, wosušku a kulturnym programje wjeselimo so na rjane zhromadne popołdno z wami.

Z organizatoriskich přičin prosymy wo přizjewjenje hač do **08.12.2025** na gmejnje (tel. 96210, email: gemeinde@crostwitz.de).

Liebe Rentnerinnen, liebe Rentner,

zum gemeinsamen Adventsnachmittag für Senioren lädt die Gemeinde Crostwitz am

Donnerstag, dem 11. Dezember 2025 um 15:00 Uhr

alle recht herzlich in die Mehrzweckhalle Jednota ein.

Bei Kaffee, Stollen und einem Programm wollen wir uns auf das Weihnachtsfest einstimmen. Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung bei der Gemeinde Crostwitz bis zum 08.12.2025** (Tel. 96210, email: gemeinde@crostwitz.de).

Marko Kliman
wjesnjanosta



Wir DRUCKEN Ihre Festwerbung zu Spitzenpreisen

Plakate DIN A2

eins. Farbdruck, 100g BD Papier

10 Stück 18,35€

25 Stück 28,68€

50 Stück 47,83€

100 Stück 55,66€

250 Stück 69,41€

Flyer DIN A6

beids. Farbdruck, 135g BD Papier

100 Stück 16,08€

500 Stück 16,61€

1.000 Stück 20,33€

2.500 Stück 31,09€

5.000 Stück 43,48€

Bauzaunbanner

340 cm x 173 cm

eins. Farbdruck, 270 g/m² Mesh-Plane (winddurchlässig), mit Ösen

1 Stück 56,31€

bei 5 Stück 46,45€/Stück

Alle Preisangaben **INKLUSIVE** Versand und MwSt.
bei Onlinebestellung mit druckfähigen PDF-Daten. Tagesaktuelle Preise.